



Abonnementspreis vierteljährlich mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ bei den Aussträgern 1,40 Mk., in den Verkaufsstellen 1,20 Mk., beim Postamt 1,60 Mk., mit Bankbriefträger-Ersatzgebühren 1,96 Mk. Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet. Redaktion und Expedition: Altenburger Schulpf. 5.

Insertions-Gebühr für die 4spaltige Kopfszeile oder deren Raum 1 3/4 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgebung 10 Pf. Für periodische u. größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenblatts 30 Pf. Belagen nach Uebereinstimm. Sämtliche Anzeigen-Courant nehmen Inserate entgegen.

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)
Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Anzeigen-Annahme für die Tagesnummer bis 4 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten.

Zum einmonatlichen Abonnement auf das „Kreisblatt“ für den Monat September laden wir hierdurch ergebenst ein. Man kann das „Kreisblatt“ bei jeder Postanstalt, auf dem Lande auch bei den Land-Briefträgern, in der Expedition, sowie den Ausgabe-Stellen und bei den Aussträgern zu 50 Pf. bestellen.

Merseburg, den 28. August 1891.

Politische Tagesfragen.

* Zur Merseburger Rede unseres Kaisers äußern die russischen Zeitungen, sie bringe nur persönliche Ansichten zum Ausdruck, welche erzeugt seien durch die Wahrnehmung, daß der Friede in Rußland und Frankreich starke Annäherung habe. — Hietze der Kaiser wirklich Rußland und Frankreich für sichere Verteidiger des Friedens, so würde er vermutlich nicht gesagt haben, wenn es einmal zum Kriege komme, so ist es nicht unsere Schuld.

□ Das neue Trunkstufengesetz wird im Entwurf im deutschen Reichsanzeiger publiziert. Wir haben die Hauptbestimmungen hervor: Zum Betrieb einer Gast-, Schankwirtschaft und zum Kleinhandel von Spirituosen ist eine Erlaubnis erforderlich, welche ausnahmslos vom Nachweis des vorhandenen Bedürfnisses abhängig ist. Die Erlaubnis kann außerdem verlagert werden, wo Tatsachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß der Nachsuchende das Gewerbe zur Förderung der Wohlthätigkeit, des verbotenen Spiels, der Gelehrte oder der Unflüchtigkeiten mißbrauchen werde, und wenn das Local den polizeilichen Anforderungen nicht genügt. Kleinbändler mit Branntwein (d. h. Handel, welcher anders als in Gefäßen mit mindestens 50 Liter Inhalt stattfinden) dürfen nicht Branntwein oder Spiritus in Mengen von weniger als 1/2 Liter abgeben. Mit dem Kleinhandel von Branntwein darf in Städten von über 5000 Einwohnern kein anderer Kleinhandel verbunden sein. Räume, welche zum Betrieb eines anderen Gewerbes dienen, dürfen zum Betrieb einer Gast- oder Schankwirtschaft nicht benutzt werden, auch mit den für diesen benutzten Räumen nicht in unmittelbarer Verbindung stehen. Die höheren Verwaltungsbehörden können bezüglich der Räume für Gast- und Schankwirtschaften bestimmte Vorschriften machen: In jeder Gast- oder Schankwirtschaft muß Vorsoße getroffen werden, welche es ermöglicht, den Gästen auch andere, als geistige Getränke, sowie die nach Lage der Verhältnisse zu beschaffenden Speisen zu reichen. Durch Polizeivordnung kann der Ausschank geistiger Getränke und der Kleinhandel mit Branntwein Morgens vor 8 Uhr verboten werden. Personen unter 16 Jahren dürfen, nur in Begleitung Erwachsener in Schankwirtschaften verkehren; ausgenommen sind selbstverständlich Gelegenheitsgäste, wie Reisen, Ausläufe und dergl. Offenständig Betrunkenen oder Personen, von welchen die Wirthe wissen, daß sie in den letzten drei Jahren als gewohnheitsmäßige Trinker verurtheilt sind, sollen keine geistigen Getränke verabreicht werden. Gingen diesen Gast- und Schankwirthe einen Betrunkenen, welchem sie geistige Getränke verabreicht, so sind hinauszuweisen, wenn hinderende Fürsorge für den Transport nach Hause oder zur Polizei getroffen ist. Die Kosten hierfür fallen dem Betrunkenen auf. Geistige Getränke zum Genuß auf der Stelle dürfen auf Borg nicht verabreicht werden. Wer trotzdem borgt, kann diese Forderungen nicht einfordern oder sie sonstwie geltend machen. Wer in Folge von Trunkstuf seine Angelegenheiten nicht zu beforgen vermag, oder sich oder seine Familie der Gefahr des Nothstandes aussetzt oder die Sicherheit Anderer gefährdet, kann entmündigt

werden und durch den ihm gestellten Vormund mit Genehmigung der Vormundschaftsbehörde in einer Trinkerheilanstalt untergebracht werden. Den Schluß bilden die Strafbestimmungen. Davon heben wir noch besonders hervor: Wer bei Verrechnungen, welche zur Verhütung von Gefahr für Leben oder Gesundheit Anderer, oder von Feuers-gefahr besondere Aufmerksamkeit erfordern, sich betrinkt, wird mit Geldstrafe bis 100 Mk. oder Haft bis 4 Wochen bestraft. Die gleiche Strafe erhält, wer in einem selbstverschuldeten Zustand ärgernisbringender Trunkenheit an einem öffentlichen Ort getroffen wird.

(*) Ueber die Kartoffelernte sind in der letzten Zeit wiederholt Berichtigungen laut geworden. Die Nordd. Allg. Ztg. will nicht zugeben, daß dieselben begründet seien, und bringt zum Beleg dafür, folende Zeilen: „Zweifellos ist es ja, daß die regnerische Witterung auf schwere, kaltgründigen und moorigen Böden der Entwidlung der Kartoffel nicht zuträglich gewesen ist, und daß anzunehmen war, in solchen Lagen würde ein Faulen der Kartoffel eintreten. Daß dieses der Fall, wird ja auch von manchen Seiten berichtet; da aber der Kartoffelbau bei uns hauptsächlich auf die mittleren und leichteren Böden angewiesen ist, auf welchen das feuchte Wetter günstig wirkte, so würde aus dem Faulen von Kartoffeln kaum ein erheblicher Ausfall in den erwähnten Lagen für die Gesamtternte zu erwarten sein. Von Wichtigkeit erscheint auch, das bisher von keiner Seite von dem Auftreten des bedenklichsten Symptoms der sogenannten Kartoffelkrankheit, des spezifisch in ihnen Geruchs, berichtet wird; wo also ein Faulen der Knollen bemerkt worden ist, dürfte es sich nicht um die eigentliche Kartoffelkrankheit, sondern um Trockenfäule handeln, und landwirtschaftliche Sachkenner werden bestätigen, daß durch diese noch niemals der gesamte Ernteertrag in Frage gestellt worden ist. Da die Vegetationsperiode der späten Kartoffelsorten — und diese werden ganz überwiegend angebaut — noch lange nicht abgeschlossen ist (die Ernte dieser Frucht fällt dort, wo ihr Hauptanbau stattfindet, erst in den October), so läßt sich über den Ausfall der Kartoffelernte überhaupt noch kein Urtheil zur Zeit abgeben; jedenfalls aber kann der Beurtheilung entgegengebracht werden, welche daraus erwächst, wenn man aus den bisher gemachten Beobachtungen schon auf eine totale Mißernte schließen will.“

(*) Deutschland und China. Anlaßlich der Christenverfolgungen in China, und des Vorgehens der fremden Vertreter in Peking gegen die chinesische Regierung, bringt die Nordd. Allg. Ztg. folgende Mittheilung: „Verschiedene deutsche Blätter reproducieren eine von chinesischer Seite inspirirte Notiz über die Lage in China. Es wird darin gesagt, daß auch der deutsche Vertreter zusammen mit den Vertretern anderer Großmächte Vorstellungen bei der chinesischen Regierung erhoben hat. Diese Angabe ist an sich zutreffend. Wenn aber an dieser Thatsache von chinesischer Seite eine Art Kritik in dem Sinne geübt wird, daß einmal deutsche Interessen bei den letzten Unruhen nicht gefährdet seien, daß ferner ein Zwischenfall, welcher sich im vorigen Jahre bei der deutschen katholischen Mission in Schantung ereignet hat, für sich allein mit der chinesischen Regierung discutirt werden könne und daß Deutschland zum allergeringsten Theil an den Missionen in China interessiert sei, so sind wir nach unserer Information in der Lage, diese Kritik als eine unsurende zu bezeichnen. Zunächst ist nämlich die Behauptung, daß deutsche Interessen bei den letzten Unruhen nicht berührt seien, nicht begründet. Der deutsche Handel ist durch seine weiten Verzweigungen auch am Yangtze, wo hauptsächlich die letzten Unruhen sich gezeigt haben in Mitleidenschaft gezogen. Dann ist aber auch die Erklärung, daß die chinesische Regierung jederzeit bereit sein würde, mit dem deutschen Gesandten in Peking wegen des Zwischenfalls in Schantung in Diskussion zu treten, in dieser Form von geringem Werth. Diese Discussion findet seit Jahresfrist in Peking statt, daß ohne irgend ein Ergebnis als

allgemeine Versprechungen erreicht worden wäre. Es verlaute sogar, daß derjenige Provinzialbeamte, welcher an der Schädigung der deutschen Mission die Hauptschuld trägt, neudings durch besondere Bevorzugung seitens der Centralregierung ausgezeichnet worden sei, wodurch natürlich alle übelwollenden Elemente in der Provinz in ihrer selbstigen Haltung gegen die deutsche Mission neu bekräftigt werden. Was endlich die Bemerkung betrifft, daß Deutschland zum allergeringsten Theil an den Missionen in China interessiert sei, so möchten wir den Autor jener Mittheilungen bitten, die Werthschätzung dieses Interesses der betheiligten Mission zu überlassen. Wir legen in Deutschland auf das Wohlgehen und Gedeihen der katholischen Mission in Schantung einen sehr bedeutenden Werth, und wir glauben, daß es nur zur Förderung und Stärkung der sonst so guten Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und China beitragen würde, wenn man in Peking dieser Thatsache mehr Rechnung tragen wollte.“

* Bei einem großen Militärcorncert in Pariser Tuilleriesgärten riefen verschiedene Leute beim Spielen der russischen Nationalhymne: „Nieder mit Rußland.“ Die Menge flüchte sich auf sie und verfolgte sie, als sie flohen. Die Polizei führte sie auf den Posten, wo sie ihre Namen nennen mußten und dann freigelassen wurden. Mit Unrecht nehmen verschiedene Journale an, daß die Demonstrationen Deutsche gewesen seien. Es scheinen vielmehr Russen zu sein, die schon öfters französisch-russische Verbrüderungsfeiern gehalten haben. Den in Paris lebenden Deutschen ist es ganz gleichgültig, welche Stücke die Militärapellen spielen und sie denken nicht im Traume daran, durch Kundgebungen das Vergnügen zu stören, welches die Franzosen beim Vortrage der russischen Hymne empfinden.

Neueste Nachrichten.

Deutsches Reich. Berlin, 28. August. Der Kaiser hat an der Tafel im Neuen Palais zu Potsdam das neue, halb aus Roggen und halb aus Weizen gebadene Kommissbrot (Capri-Vrod) wiederholt probirt und sich sehr befriedigt von dem neuen Gebäck erklärt. Mittwochs Nachmittags fand bei Potsdam eine Püschjagd statt; am Donnerstag Nachmittags wurde eine Wasserfahrt auf den Havelseen und nach der Faunentheil unternommen. Am 2. September wird der Kaiser seine Manöverreisen antreten.

— Mit dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin geht es wieder etwas schlechter. Es machen sich Anfälle von Arthemioth und häufige Schmerzen geltend.

— Zur Kornpreissfrage war bekanntlich angeregt, die Reichsregierung möge Prodnoren zollfrei und durch Vermittlung der Importeure einführen, daselbe zum Selbstkostenpreise zum Verkauf stellen und mit Importiren und Verlaufen so lange und in solchem Umfange fortfahren, bis das ertriebene Preisniveau erreicht ist. Die Nordd. Allg. Ztg. theilt in einem längeren Artikel mit, die Anregung werde an maßgebender Stelle wohl nicht berücksichtigt werden. — An der Berliner Prodnorenbörse sind nach früheren Fällen die Roggen- und Weizenpreise abermals, wenn auch nicht erheblich, gestiegen. Von den Provinzmärkten kommend dagegen vielfache Meldungen von einem Preisrückgang.

— Die Getreidezufuhr aus Rußland war, der Dazg. Ztg. zufolge, auch vorgestern, am letzten Tage vor Eintritt der Sperre, sehr groß, so daß die Antrittegen zur Bewältigung derselben noch erhöht werden mußten. Gleich großer Andrang herrschte an allen Grenzübergegangspunkten. Bei Eydtsbuden standen am Montag Abend über 300 Waggons mit Roggen, bei Umlandung nach Deutschland hundert, während noch 800 Waggons telegraphisch angemeldet waren. Es gingen nach der Königsberg. Hart. Ztg. in Königsberg ein: 475 Waggons am Montag, 471 Waggons am Dienstag und Mittwoch 415; bei letzterer Zahl sollen noch einige Vormittags eingetragene Bälle nicht mitgegriffen sein. Die bis vorgestern über die Grenze

geschickten Roggenmengen in Grajewo, Wirballen, Schmalenungen sind, soweit Menschenhände und Bahntreite auslangen, wohl so bedeutend, daß die Zufuhren voraussichtlich auch noch acht bis zehn Tage große Bahnen ergeben werden.

— Im Wahlkreise Stolp-Lauenburg, dessen Mandat der zum Oberpräsidenten von Bommern ernannte Herr von Puttkamer inne hatte, ist ein sehr heftiger Wahlkampf entbrannt. Es stehen sich dort Konervative und Freisinnige einander gegenüber.

— In Berlin ist die strengkirchliche August-Conferenz zusammengetreten. Besondere Beachtung fand ein Vortrag des Superintendenten Hübner-Werfelingen über des Thema: „Die christliche, kirchliche und sociale Erneuerung unerss Volkslebens mit besonderer Beziehung auf die Selbstständigkeit der Kirche und die sociale Aufgabe der Zeit.“

— Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Josef wird Ende September nach die böhmische Ausstellung in Prag besuchen. Hoffentlich lernen die Herren Uebersch bis dahin, was Anstand heißt.

— Großbritannien. Die Tage des französischen Flottenbesuches in Portsmouth sind nun zu Ende, und das Geschwader kehrt nach Frankreich zurück. Besonderen Werth hatte das Ereignis nicht: Franzosen und Engländer haben sich Höflichkeiten erwiehen, sich unterhalten, so gut oder schlecht es gehen wollte, weil selten ein Engländer französisch und noch seltener ein Franzose englisch spricht, und als es aus Abschwehmen ging, hind beide Theile durchaus nicht vor Kummer gelorben. Hervorgehoben soll übrigens werden, daß es auch in England anfangs Deutschen bereitwillig gestattet ist, sich die Schiffe des französischen Geschwaders anzusehen, und daß französische Officiere, obwohl sie wußten, daß die Besucher Deutsche waren, in lebenswüthigster Weise die Führer machten. Nicht alle Franzosen sind zum Glück Pariser Revanchegedreier. Unbegründet ist eine Meldung, Präsident Carnot werde im nächsten Frühling die Königin von England besuchen. Dagegen wird das britische Kanalgeschwader im October nach Cherbourg kommen, wenn jetzt die französische Flottille von Portsmouth gegangen ist. Am letzten Abend der Anwesenheit dort herrschte noch ein turhdarbiger Sturm. Zahlreiche Franzosen, welche am Land gehen waren, konnten erst am nächsten Morgen auf ihre Schiffe zurückkehren. Die Londoner Journale widmen dem abgegangenen Geschwader noch einige Höflichkeitssprüche ohne Bedeutung. Gingen denn die Franzosen mit dem Verlust des Besuchs äußerst zufrieden und meinen, nun sei es sicher, daß England dem Friedensbunde nicht betreten werde. Das war wohl schon lange sicher. Ebenio sicher ist aber auch, daß England nie mit Frankreich zusammengehen wird.

— Frankreich. Das französische Uebungs-geschwader unter Admiral Gervais ist wieder in seiner Station Cherburg angekommen. Verschiedene Feiertage sind zu Ehren der Officiere und Mannschaften geplant, die wohl keinen bringenderen Wunsch haben, als den nach Hause. Die Pariser Revanchblätter besprechen den Besuch des französischen Geschwaders in Portsmouth in sehr schlagender Weise. Das Journal „France“ sagt, Englands Freundlichkeit für Frankreich sei verächtlich; es schmiedet Frankreich nur deshalb, weil es etwas von ihm wollte, oder einen Coup vorbereite. Man solle nur nach Afrika blicken, wo bei dem Untergange der französischen Expedition Crampel sicher die Engländer die Hand mit im Spiele gehabt hätten. In diesem abernen Tone geht es dann fort. — An den großen Herbstmanövern werden 126000 Mann aller Weisungsgattungen theilnehmen. — Eine Zeitungsanrede, der König von Italien wolle nachdes Frühjahrs Frankreich und Präsident Carnot England besuchen, ist ganz unbegründet. Ebenio falsch ist die Ankündigung eines bevorstehenden Besuchs der Kaiserin von Rußland in Paris. Zutreffend ist möglicherweise die Meldung, ein russisches Geschwader werde in Cherbourg den Besuch der Franzosen in Kronstadt erwidern. — Die Minister Freycinet und Ribot sind aus der Sommerreise wieder in Paris angekommen.

Annahme von Inseraten für die am Nachmittags erscheinende Nummer nur bis 9 Uhr Vormittags.

wo auch der russische Vorkämpfer Mohrenheim eingetroffen ist. Diese Zusammenkunft erregt vielfach Aufsehen, hat aber keine Bedeutung. Daß die französischen Minister bei dem russischen Vertreter sich für den Empfang der französischen Flotte in Kronstadt bedanken werden, ist ganz selbstverständlich. — Das Journal „Echo de Paris“ bringt einen auffälligen Angriff gegen den russischen Vorkämpfer von Mohrenheim. Es wird gesagt, Mohrenheim sei der ärgste Intriguant unter den heutigen Diplomaten, den man sich nur denken könne. Er lüge Jedem, der ihm in den Weg komme, einen Streich zu spielen. Das kann wohl stimmen.

Rußland. Mit dem schwindhüftigen zweiten Sohn des Kaisers Alexander, dem Prinzen Georg, der mit seinen Eltern am Montag in Schloß Fredensborg bei Kopenhagen angekommen ist, steht es schlecht. Der junge Prinz kann das nordische Klima nicht mehr ertragen und soll zum Herbst sich wieder nach Algier begeben. An eine völlige Wiedergenesung des Großfürsten ist nicht mehr zu denken, dazu ist das Leiden schon zu weit vorgeschritten. — Die Zeit seit dem Erlaß des Roggenausfuhrverbotes, in welcher der Roggen-Export noch gestattet war, ist nunmehr abgelaufen. Das Verbot tritt also in seinem vollen Umfange in Kraft. Freilich werden die russischen Zollbeamten bei einem Handruch voller Wohl auch vom 28 d. M. ab noch ein menschliches Mißverhältnis. — Kaiser Wilhelm hat seinem russischen Infanterie-Regimente zu dessen Negimentsfest ein Begrüßungstelegramm geschickt. — Gerüchteleise heißt es, die russische Regierung beabsichtigt, gegen die Einrückung bosnischer Bataillone in die österreichisch-ungarische Armee Protest zu erheben. Glaubhaft klingt das nicht, wenn auch Bosnien und die Herzegovina dem Namen nach noch immer zur Türkei gehören. — Großfürst ist im Gegensatz zu seinem jüngeren Bruder Alexei ein entschiedener Deutschfreund. — In Petersburg wurden sechs lausitzische Officiere aus dem Dienst entlassen und dem Kriegsgericht übergeben. Die Tscharjaken haben nichts mit dem Nilhilfsverein gemein, sondern sind eine Folge der noch immer in Kaufhaus herrschenden Gärung. Viele Kenner der dortigen Zustände behaupten, daß ein für Rußland unglücklicher Krieg unbedingt eine Erhebung der lausitzischen Stämme gegen die verhaßte russische Herrschaft zur Folge haben würde.

Orient. Neues Räuber-Attentat in der Türkei. Am Sonntag Abend wurden neuerdings durch Räuber bei der Station Köprülü knapp vor dem internationalen Zuge die Eisenbahnwagen ausgehoben. Die Wagnisse, welche die Beilung zur größten Wachsamkeit erhalten hatten, brachten den Zug zum Stehen. Der Gouverneur von Salonik entsandte folgende Truppenabteilungen zur Sicherung des Bahnverkehrs. — Mit der Gewandtheit der sich in Venedig aufhaltenden Königin Elisabeth von Rumänien soll es nicht zum Besten bestellt sein. Die Bacarische Affaire hat die Königin sehr mitgenommen. — Die bulgarische Polizei soll im Garten eines Hauses in Sofia mehrere Riken mit Dynamit und ein paar hundert Revolver entdeckt haben.

Amerika. Nach den schweren und bei beiden Parteien verlustreichen Gefechten, welche in den letzten Tagen in Chile bei Valparaiso stattgefunden hatten, ist eine unentschiedene Waffenruhe eingetreten. Beide Heere bestanden der Mute. Die Truppen der Regierpartei, welche bisher immer noch im Vortheil sind, haben eine günstige Position zu einem Sturm auf das starke Valparaiso. Der Präsident Balmaceda, trotzdem er empfindlich geschlagen ist, praßelt schon wieder und will dem Feinde die Rückzugslinie abschneiden, um ihn zu vernichten. Wenn der Wiederstand, dessen Schwächung in dem ganzen inneren Laufen die Schuld trägt, nur nicht selbst zuvor vernichtet wird. Das deutsche Geschwader, welches gegenwärtig im Hafen von Valparaiso liegt, ist von den dortigen Deutschen mit lautem Jubel begrüßt worden.

Provinz und Umgegend.

† Obhausen-Petri, (Kreis Querfurt) 26. August. Eine große Gefahr bedrohte am gestrigen Tage das Gebiet des Gutbesitzers Erume von hier. In dem Hofraume desselben lagen ca. 50 Schock Strohhallen zum Gebrauche bereit. Etliche Kinder hielten sich bei denselben auf und sollen dabei spielend die 50 Schock Stroh angezündet haben. Glücklicherweise wurde der Brand rechtzeitig bemerkt, und konnte so durch thatkräftigen Eingreifen gelöscht werden. Der materielle Schaden soll nicht bedeutend sein.

† Magdeburg, 24. Aug. Der amerikanische Preisringskämpfer Tom Cannon, der vor einiger Zeit in Berlin auftrat, hat auch hier Fiasco gemacht. Ein hiesiger Frau-wechmann hatte Cannon gewonnen und verlangte die ausbehaltenen 500 Mark, wogegen der Amerikaner behauptete, er habe nicht mit beiden Schultern den Boden berührt. Das Publikum zeigte sich hierüber bei der letzten Vorstellung im ungelassen, daß noch Entschluß der Vorstellung Cannon unter politischer Bedeckung in Sicherheit gebracht werden mußte. Tom Cannon ist noch die Nacht abgeseift.

† Weimar, 26. Aug. Der erste Geschäfts-

bericht des „Vereins für Massenverbreitung guter Schriften“ ist eben verfaßt worden. Derselbe verbreitet sich über die Vereinsfähigkeit im Laufe des Jahres 1890. Er konstatirt dabei Beziehungen zu Oesterreich und zu deutschen und französischen Schweiz, nach Amerika und dem westlichen Rußland, sowie eine über ganz Deutschland sich erstreckende Wirksamkeit. Der Verein steht in den besten Beziehungen zu den sogenannten Volksbildungsvereinen und geht Hand in Hand mit dem Colportage-Buchhandel; er ist aus Anlegen-tlichekeitsbestrebt, die Production lebender Schriftsteller zu seinen Bestrebungen heranzuziehen. Im verflochtenen Geschäftsjahre hat er eine eigene „Schriftenvertriebsanstalt“ errichtet und beühnt Ausmaß von zum Vereinszweck geeigneten Schriften einen besonderen literarischen Ausschuß eingesezt. Am 1. Juli ist an Stelle des ausgeschiedenen Dr. Heinrich Franke, Dr. Arthur Seidl aus München als Generalsecretair in die Dienste des Vereins getreten. — Die Einnahmen des Vereins betragen 44,405 Mark gegen 35,771 Mark an Ausgaben; an manchen Posten konnten Ersparungen gegen das Vorjahr eintreten, einen Aufwand von über 22,000 Mark nahm dagegen die Einrichtung der Schriftenvertriebsanstalt für sich in Anspruch. Es sind bis zum 1. Juni 505,657 Einzelhefte, 1259 Halbjährliche und 3361 Markbände ausgegeben worden. Der Mittelverstand belief sich am 1. Januar auf 4763, ist aber bis zum Tage der Hauptversammlung bis auf 5535 gestiegen, ebenso die Zahl der Zweigvereine von 26 auf 32, die der Vertretungen von 46 auf 72 ange-

† Oshag, 25. Aug. In der Nacht vom 22. bis 23. ds. haben freche Diebe die Abwesenheit des hiesigen Alanen-Regiments dazu benutzt, eine Officierswohnung und des Officierskasinos einen nächtlichen Besuch abzustatten. Dem Lieutenant v. D. Decken sind unter anderem Kleidungsstücke, Wäsche und eine Anzahl hübscher Gegenstände und aus dem Officierskasino eine größere Anzahl Messer und Gabeln, ein Schreibzeug und eine silberne werthvolle Reiterstatue entwendet worden. Die Statue hatte das Officierskasino früher seinem ehemaligen Führer, dem Oberst v. Wittig, bei seinem Scheiden zum Geschenk gemacht. Nach dem Tode desselben ist das Geschenk dem Regiment wieder zurückgegeben worden.

† Einem Musterbrief empfangt dieser Tage ein Dresdener Geschäftsman, der eines Comptobuchens bedürfte und die entsprechende Annonce in den „Dresd. Nachr.“ einwirft, von einem auf die Stelle respectirenden Bewerber. Der Brief trug folgende hübschläbliche Unterschrift: „Ich bin, ich habe die Ehre zu verhandeln, je nach dem Range oder Stande der Person, mit oder ohne besondere Hochachtung Euer Wohlgeborner, Euer Gelehrter, oder Euer Hochwohlgeborner, oder Euer Hochgeborner u. unterthänigster Diener Bernhard S.“ Der Prinzipal war neugierig, das Original des Briefschreibens in Anwesenheit zu nehmen. Auf die jugendliche Offerte erwiderte derselbe es ergab sich, daß der Briefschreiber einen alten Briefsteller benutzt hatte, um daraus einen Musterbrief zu erlangen. Er schrieb Wort für Wort ab und hatte keine Ahnung, was für Unflath er damit lierte.

† Braunschw. 27. August. Die Leiche des beim Besuchen des Montclair abgestürzten braunschweigischen Gutsbesizers Nothe ist jetzt aufgefunden worden.

Stadt und Kreis.

Merseburg, den 25. August 1891. (Beilage für den lokalen Theil sind wir willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaktion zugehen zu lassen.)

(?) Ein Malbeuer des kaiserlichen Holzjügers. Eine Potsdamer Localcorrespondenz bringt folgende Meldung: Als der Kaiser mit der Kaiserin am Montag Abend von den Merseburger Festlichkeiten zurückkehrte, geriet in der Nähe von Ludwigsdorf der Salomons 8 des kaiserlichen Holzjügers, welcher eine vollständig eingerichtete Kutsche enthält, durch eine glühend gelauene Achse in Brand. Zum Glück bemerzte man dies noch rechtzeitig, so daß der Rücken-Salonwagen auf Station Ludwigsdorf ausgelegt werden konnte. Der Kaiserzug hatte deshalb 1 1/2 Stunde Verspätung. Der Kaiser soll über diesen Vorfall sehr unangehalten gewesen sein.

† Paletot-Marder. Den ungeheuren Fremdenverkehr am Tage des Kaiserfestes hatte ein Hallischer Langfinger benutz, um sich in einem hiesigen Restaurant einen Sommerberzieh zu angueigen. Der Bestohlene, ein Student v. aus Halle ging nach dem Bahnhof, um dort die Fahrkarte auf ihre Lebzehner hin einer geheimen Kontrolle zu un ziehen. Wierlich erkannte daselbst der Spitzhute mit dem Ueberzieher, so daß er festgenommen werden konnte.

(*) Aufschlagbilletts für Schnellzüge. Nach Mittheilungen in Provinzialblättern sollte der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten beabsichtigen, die Zuschläge für Schnellzüge für weitere Entfernungen nach einem niedrigeren Satze zu berechnen. Hierzu bemerkt der „Ber. Akt.“ dem Begehren zum preussischen Arbeitsministerium zugehrieben werden: Nachdem die Einführung des unter der Verwaltung des Herrn v. Maybach in Aussicht genommenen Reform-

tarifs für den Personenverkehr an der Finanzlage des Staates gescheitert ist, verbietet es sich von selbst, daß der gegenwärtige Minister der öffentlichen Arbeiten noch weitergehende Ermäßigungen vorschlägt. Welcher Art aber die Vorschläge sein werden, um die Tarifreformfrage zu lösen, darüber sind bisher noch keinerlei Entscheidungen getroffen worden. Und nur um Vorschläge kann es sich überhaupt handeln, da die Finanzverwaltung jetzt wie früher in der Frage ein sehr gewichtiges Wort mitzusprechen hat.

(*) Injungen glaubt man, das Ringelzeichen des Radfahrers sei eine Anforderung an den Fußgänger, dem Radfahrer auszuweichen. Dies ist aber ein Irrthum, der, wie nachstehend mitgetheilter Fall wieder einmal zeigt, sehr verhängnisvoll werden kann. Ein Fahrer in Hull holte auf der Straße eine Frau ein, klingelte rechtzeitig und nahm seine Richtung neben der Dame. Kurz bevor er sie erreichte, wiederholte er das Zeichen. Nun sprang die Frau zur Seite und so förmlich in das Rad hinein. Der Zusammenstoß verurachtete ihr einen Schädelbruch, an welchem sie bald danach verstarb. Der Radfahrer wurde von der gegen ihn erhobenen Anklage der schuldigen Körperverletzung freigesprochen. — Wir warnen das Publikum angeht dieses und ähnlicher Fälle vor dem Ausweichen gegenüber einem anfahrenden Radler. Nach der Ministerialverordnung von 1887 muß der Radfahrer den ihm begegnenden sowohl, wie von ihm eingeholten Fußgängern ausweichen thun, das Ringelzeichen aber soll nur seine old recht rasche Annäherung kenntlich machen, keineswegs jedoch die Fußgänger zum Ausweichen auffordern. Man weiche deshalb auf ein von vorne oder hinten her erlösendes Ringeln nicht aus, sondern liesse den eingeholten Weg ruhig fort. Es wird dies zur Sicherheit beider Theile nichtlich betonen.

(*) Die Verbesserung von Kleinwägen im Padwagen der Personenzüge ist auf den preussischen Staatsbahnen nur dann gestattet, wenn daselbe in Rädern oder Rifen mit wasserdichten Fußboden und festen Wänden zur Auslieferung gebracht wird.

(*) Die Entfernung schädlicher Gase aus Sanftbrennen, Brunnen und dergleichen, welche häufig vor einem Hinabsteigen in dieselben nötig ist, kann man nach dem „Pan. Gewerbel.“ leicht in der Weise erzielen, daß man den Inhalt eines großen Kessels mit lodendem Wasser in die betreffenden Brunnen gießt. Die aufsteigenden Dämpfe des Wassers reizen dann die schädlichen Gase mit in die Höhe und billige Reinigung als durch irgend ein anderes Mittel.

(*) Folge eines antichristlichen Warnung vor Gebrauch des Mutterkorns erklärt der Landrath in Halle: „Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß in diesem Jahre das Mutterkorn in ungewöhnlicher Menge auf den Wägen vorkommt. Da durch den Gebrauch desselben mit dem Vorkommen epidemisch auftretender Krampfkrämpfe (Erisibalkonstheit) herangeföhren werden, so wird dem Publikum die größte Aufmerksamkeit bei dem Ankauf von Getreide und Weizen, den Produzenten aber die größte Sorgfalt für das Reinigen und Vernaltsen des Roggens empfohlen.“ Wir schließen uns dieser Warnung an.

(*) Eintheiliches Bremsystem. In Eisenbahnen verlaute, daß demnach für alle deutschen Bahnen ein einheitliches Bremsystem zur Einführung gelangt. Während zur Zeit auf den preussischen Staatsbahnen die Carpentierbremse benutzt wird, kommt in einem großen Theile Süddeutschlands auch die Westinghousebremse in Anwendung. Der neue Eisenbahnminister hat nun Proben mit den in Betracht kommenden verschiedenen Bremsensystemen angeordnet und nach Abschluß derselben eine Konferenz mit den Technikern der einzelnen Direktionen abgehalten, deren Ergebnis so eintheilich gewesen sein soll, daß schon in nächster Zeit entcheidende Beschlüsse und Anordnungen zu erwarten sein dürften. Zweifellos werden dieselben in dem Sinne ausfallen, daß thatächlich ein einheitliches Bremsensystem für alle deutschen Bahnen erzielt wird.

(*) Gibrilts sollen nach einer neueren Bestimmung des Reichspostamts während der Nacht nicht zur Bestellung gelangen, wenn dies nicht durch einen Vermerk auf dem Brief u. ausdrücklich verlangt wird.

(*) Schon öfter ist die Frage aufgeworfen worden, für wie viel Gemeinde die höheren und höchsten Chargen als Einquartierung gerechnet werden. Die bezüglichen Vorschriften hierüber lauten: Ein General der Infanterie und solche Officiere gleichen Ranges gelten für 30 Gemeinde; Oberlie, Majore und dergl. für 20 Gemeinde; Hauptleute, Rittmeister, Leutnants und dergl. für 10 Gemeinde; Feldwebel und dergl. für 5 Gemeinde; Portepächter, Biezelwebel und dergl. für 3 Gemeinde; Unterofficiere und dergl. für 2 Gemeinde.

(*) Wer hätte nicht schon gelegentlich einer Eisenbahnfahrt an überflüssigen Plätzen der Mitte des Bremsfusses die selbstthätige Ausrufung: „Mitgenommen müssen wir werden!“ gehört? Wer das glaubt, befindet sich im Irrthum, selbstverständlich in einem recht verzeihlichen. Denkt doch jeder Fahrgast, der

seine gelöste Fahrkarte in der Tasche hat, das größte Anrecht auf die Mitfahr zu haben. Dem ist durchaus nicht so! Die Bahnverwaltung verpflichtet sich zur Mitnahme von Fahrgästen nur insoweit, als in den betreffenden Plätzen noch Platz vorhanden ist. Bei Platzmangel müssen alle besagten Fahrkarten und Bescheide nichtig!

(*) Manöver-Brick. Aus Anlaß des bevorstehenden Beginns der militärischen Herbstübungen wird auf die Unerlässlichkeit einer ordnungsmäßigen Adressirung der an die Officiere, Beamten und Mannschaften der manövrierenden Truppen gerichteten Postsendungen aufmerksam gemacht. Auf eine unverzügliche Verbesserung dieser Sendungen ist nur dann zu rechnen, wenn dieselben eine genaue und deutliche Aufschrift tragen. Zur genaueren Aufschrift gehört außer der Angabe des Namens und des Dienstgrades des Empfängers die Bezeichnung des Truppen-theils — Regiment, Bataillon, Compagnie, Escadron, Batterie, Colonne u. s. w. — und, was besonders wichtig ist, die Angabe des ständigen Garnisonortes des Empfängers. Nur wenn der letztere auf den Sendungen verzeichnet ist, vermögen die Postanstalten die Zuführung der Sendungen an den Empfänger ohne Zeitverlust zu bewirken. Die Adressirung hat demnach im wesentlichen so zu erfolgen, als ob der Empfänger die Garnison nicht verlassen hätte. Die Angabe „im Wanderterrain“ oder die Bezeichnung eines Quartiers als Bestimmungsort ist zu vermeiden. Sendungen, welche aus dem Garnisonorte selbst heranziehen, sind zweckmäßig gleichfalls mit dem Namen des Garnisonortes zu bezeichnen. Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch bei den an die Officiere und Militärbeamten gerichteten Sendungen die genaue Bezeichnung des Truppen-theils, bei dem der Empfänger steht, erforderlich ist.

(*) Warnung. Auch an dieser Stelle sei darauf hingewiesen, daß das unbelugte Schießen mit Feuerwaffen oder anderen Schießwaffen, sowie das Abbrechen von Feuerwerkkörpern an unbewohnten oder von Menschen besuchten Orten mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft wird. Aus Veranlassung der bevorstehenden Sedanfeier ist die hiesige Polizeimannschaft angewiesen, die beim Unflug strengstens eingegriffen und die Schuldigen zur Anzeige zu bringen.

(*) Die Pastoralconferenz der Provinz Sachsen findet am 23. und 24. September in Halle statt. Zur Eröffnung wird am ersten Abend des Abends 6 Uhr in der Domkirche: ein Gottesdienst abgehalten, für welchen Herr Superintendent Schmidt-Vangelzka die Predigt übernehmen hat. Am 23. d. M. folgt in „Krompzig“ eine freie Vereinigung, in welcher Herr Superintendent Noth-Gieseler die Begrüßung der Frage: „Sind Änderungen der bestehenden Konfirmandenordnung wünschenswert und möglich?“ durch einen Vortrag einleiten wird. Am zweiten Tage werden die Verhandlungen früh 9 Uhr im „Krompzig“ durch eine von Herrn Konsistorialrath Wipner-Salzburg zu haltende biblische Ansprache eröffnet, dann folgt ein Vortrag des Herrn Konsistorialrath Prof. D. Haupt-Salle über „Das Reich Gottes“ die Gemeinde und die Kirche in ihrer Bedeutung für evangelisches Glauben und Leben.“ Der Schluß der Beratungen bilden geschäftliche Mittheilungen und Beschlußfassungen, sowie ein Bericht über die im Vorjahre beschlossene Petition in Sachen des Schulgesetzes. Außerdem ist noch gelegentlich die Veranlassung einer Besprechung über die Frage der Bildung von Pfarr-Vereinen in der Provinz Sachsen geplant; die Zeit dieser Besprechung ist späterer Bestimmung vorbehalten. Um 1 1/2 Uhr Mittags findet ein gemeinsames Mittagessen im „Krompzig“ statt.

(Nachdruck verboten.)

Oberst Tom Smart.

Ein Einleitend aus Nord-Amerika von James Fowler (Schluß aus Nummer 200.)

Tom lehrte nach Hause zurück. Die Nachricht von seiner unglücklichen Liebe war ihm schon vorausgeleitet, und es schloß in der That nicht an Erhöhen, welche gern bereit waren, die Rolle als Pförtner zu übernehmen. Tom gefiel sich als „interessanter junger Mann“ angesehen, es dauerte lange, bis er eine neue Wahl getroffen, und diese fiel dann auf die reichste, aber auch die reichste Erbin der Stadt, Miss Arabella Station.

Vater Smart war mit dieser Wahl durchaus einverstanden, und als energischer Geschäftsmann forderte er sofort das Terrain. Man nahm im Hause Station die ersten vortheilhaften Änderungen günstig auf, aber es kamen nun auch Bedingungen.

Miss Arabella war, wie gesagt, sehr stolz. Ihr künftiger Gatte sollte Rang und Namen haben, sie wollte nicht die Frau irgend Jemandes sein, dessen ganzer Ruhm nur in seinem unangenehm vorermonnate bestand. Tom sollte sich also Rang und Namen zu verschaffen suchen, dann modte er wieder antreten.

Ja, nun war guter Party theater. Zwar wäre es für den einflussreichen Senator leicht gewesen, seinen Jungen wieder einen Attacheposten zu verschaffen, aber das war für Miss Arabella viel zu wenig. Mindestens Geländer sollte Tom dann sein, und so wohlfeil waren diese Stellungen

Insertaten - Theil.

Brunnenfest im Königlichen Bad Lauchstädt.

Sonntag, den 30. August cr.

Nachmittags: **Großes Concert.** Anfang 3 Uhr.

Theater: **Hunderttausend Thaler.** Anfang 5 Uhr.

Abends: **Ball im Kursaal.**

Illumination der Anlagen. **Großes Brillant-Feuwerk.**
Max Schwarz, Badereferatueur.

Verpachtung.

Das in der hiesigen Stadtflur am Geufae Wege beliegende, dem Diaconat St. Marini gehörige **Planstück Nr. 127 b** von 1 ha 25 ar 30 qm wird am 1. October d. J. pachtlos und soll von da ab auf **6 Jahre** durch unsern Rentanten Herrn Schulz im hiesigen Communalbureau öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Hierzu haben wir Termin auf **Montag, den 31. August cr., Vormittags 9 1/2 Uhr** anberaumt und ersuchen Sachkundige, sich in diesem Termine pünktlich einzufinden.

Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht, können auch vorher bei unserm Rentanten im Communalbureau eingesehen werden.

Merseburg, den 25. August 1891.
Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Marini.

Zwangs-Versteigerung.

Sonabend, den 29. d. Mts., Vormittags 9 1/2 Uhr versteigere ich im Hotel „zum halben Mond“ hier:

verschiedene Möbel und 6 Bettstücken.

Merseburg, den 27. August 1891.
Tag, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Sonabend, den 29. August cr., Vormittags von 9 Uhr ab versteigere ich **zwangsweise** im Hotel „zum halben Mond“ hier:

19 300 Stück Cigarren, 6 Centner Seife und 1 Ladeneinrichtung.

Tag, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Sonabend, den 29. August cr., Vormittags von 10 Uhr ab versteigere ich freiwillig im Hotel „zum halben Mond“ hier:

eine große Partie Kinder-Anzüge u. c.

Tag, Gerichtsvollzieher.

Herzogliche Bangewerkschule

Wendt & Noe Holzwinden dant
Vorort, 8 Oct. Holzwinden vorhanden
Maschinen u. Mühlenbeschalt,
mit Verbilligungsanstalt, Dir. G. Haarmann.

Das berühmte, amtlich geprüfte Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster. *)

heilt alle Geschwülste, Drüsen, Flechten, Entzündungen, Salzluf, Krebschäden, schlimme Fingerring, Knochenfraß, Frostbeulen, Brandwunden, Hühneraugen, Hautausschlag, Magenleiden, Gicht, Reissen u. s. w. schnell und gründlich.

*) Mit der Schutzmarke auf den Schachteln ist zu beziehen à 25 Pfg. (mit Gebrauchsanweisung) aus den bekannten Apotheken. Zeugnisse liegen dabeifst an.
NB. Bitte genau auf obige Schutzmarke zu achten.

G. L. DAUBE & Co.
CENTRAL-ANNONCEN-EXPEDITION
der deutschen u. ausländ. Zeitungen
FRANKFURT A. M.
BERLIN, HAMBURG, LEIPZIG etc. etc.
Billigste und prompte Beförderung
ANZEIGEN
in alle Zeitungen aller Länder.
AUSNAHMEPREISE
bei größeren Aufträgen
ANNONCEN-MONOPOL
für alle Zeitungen, welche diesen Art. Zeitungen

Bureau in: Halle a. d. Saale, Markt unter d. Goldenen Ring; Leipzig, Ritterstr. 14.

Petroleum, Kaiseröl, Solaröl
in 10 Liter-Norbflaschen,
in Ballons à 25 und 50 Kilo
sowie in Original-Barrils.
Ed. Klauß.
Ein freundliches Ströben mit Best ist zu vermieten
Unteraltenburg 24.

Adresskarten und Postkarten, Geschäftsberichte, Postadressen, Begleitschreiben, Einladungen, Familiennachrichten, Kataloge, Briefköpfe und Circulars, Liefercheine, Tafellieder, Gelegenheitsgedichte, Buchdruckerei, Plakate, Rechnungen, Tanzordnungen, Wechselformulare, Werke, Quittungen.
Merseburger Kreisblattes.

A. LEIDHOLDT
MERSEBURG, Prospekt, Altenburger Schulplatz, Visitenkarten, Statuten u. Tabellen, Converte m. Firmendruck, Etiquetten etc. Stereotypie, Spelsen- und Weinkarten etc. sowie Anfertigung von Glöckchen.

Peruanischer Guano.

Zur bedorfehenden Verhiffaat empfehlen wir **rohen gemahlenden und aufgeschlossenen Peru-Guano**

„Füllhornmarke.“

Der Peru-Guano hat sich seit Jahrzehnten als sicherer und wirksamster Düngemittel auf allen Bodentypen bewährt, doch verlangt man nur die „Füllhornmarke“ und vermeide die im Handel vorkommenden geringwertigen Nachahmungen.
Hamburg, im August 1891.

Anglo-Continentale
(vormals Ohlendorff'sche Guano-Werke,
alleinige Importeure des Peruanischen Guano.
Erste Fabrikanten des aufgeschlossenen Peru-Guano.

Schnelllöslicher Puder-Cacao
der Kgl. Preuss. & Kais. Oesterr. Hof-Chocol-Fabr.:
Gebr. Stollwerck, Köln.
Derselbe ist nach einem in den meisten Ländern patentierten Verfahren aus edlen Cacaoarten hergestellt und gibt durch einfachen Aufzuss von kochendem Wasser oder siedender Milch ein gebundenes, hygienisches, leicht verdauliches und nahrhaftes Getränk.
Der Stollwerck'sche schnelllösliche Cacao ist verbürgt rein und frei von chemischen Zusätzen, welche bei dem sogenannten holländischen Verfahren (Bearbeitung mit Soda und Pottasche) die Löslichkeit bewirken.
Zu haben in Büchsen von 500, 250 und 125 Gramm allerorts in den besseren Conditoreien, Kolonial- u. Delicatessen-Geschäften, sowie in den Apotheken.

Natur-Seilanstalt Grochlitz

bei Raumburg a. S.



Hochtragende und neumilchende Kühe, sowie 1/2-1 1/2 jährige Färsen und Bullen sind bei mir zum Verkauf wieder eingetroffen.
L. Nürnberger.

Stadthäuser-Verkauf.

Hausgrundstücke, mit und ohne Garten, in jeder Stadt- und Geschäftslage, sind unter günstigen Bedingungen durch mich zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheile ich bereitwilligst und unentgeltlich in meinem Bureau, Burgstr. 13.
Carl Rindfleisch,
Auctions-Commisar und Gerichts-Tagator in Merseburg.

Ziegeleiarbeiter (Zurichter)

sindem Veräufung. Ziegelei Alttraubf. Ein Taubenmesser mit 2 Ringen u. Korkreife ist im Schlossgarten verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben in der Kreisblatt-Expedition.
Gesucht zum 1. Oct. wegen Verheiratung meiner jetzigen, eine tüchtige Köchin, die etwas hausarbeit übernimmt.
Frau Regierungsrath Meyer, Hallestraße 15.
Ein ehrliches oedentliches Dienstmädchen wird zum 1. October gesucht.
Burgstraße 19.

idyllisch und völlig raubfrei, an der Saale gelegen. Anreizendes Heilversahren. Vorzügliche Erfolge! Pensionpreis pr. Woche incl. Kur u. ärztliche Behandlung von 30 Mt. an.
Oberleitung **Dr. med. G. Zenker.**
Prospecte gratis.

Verkaufte

die im **Kaiserfestsale** benutzten **sehr guten Nohi stühle** (ca. 300 Stück) **fein. Nussbaum-Rohrleunstühle** (ca. 100 Stück) bedeutend unter Fabrik-Preisen ab Feßballe oder später in meinem Geschäftloca.
C. Miethe.

Es empfiehlt sich zur Ausführung aller in sein Fachschlagender Arbeiten
Albert Schild,
Tapezierer u. Decorateur. Geisel 1, 1 Tr.
Stubenmädchen, welches plätten und etwas nähen kann wird am 1. October auf dem Rittergute **Wengeldorf** bei Gerbetha gesucht.

Neu! Soeben erschienen: Neu!

Webersichtskarte
von dem **Gelände des Kaiser-Manövers** beim IV. und XI. Armee-Corps im Jahre 1891.
Von Waldkappel bis Raumburg und von Blankenburg a. S. bis Stadt Jfm reichend, mit genauer Angabe sämtlicher Eisenbahnen, Chaussees, Landstraßen, Wegen, Erdämmen und Kreisgrenzen.
Bearbeitet von Kugelberg.
Herausgegeben von Secretär im Kriegsministerium, um. zweifarbiger Druck. Maßstab 1 : 300 000.
Preis 50 Pfg.
Zu beziehen durch alle größeren Buchhandlungen, sowie gegen Einzahlung des Betrages durch **G. Danner, Buchhandlung, Rühlhausen i. Th.**

Für Damen

habe ich noch **hochfeine Kidleder-Stiefelletten** in großer Auswahl, auch **Kalbleder** nur reelle Qualität zu fabelhaft billigen Preisen nebst stärkeren Sachen in Obigen.
Halbschuhe, reichhaltigste Auswahl billigst.
Herrenstiefelletten, sowie auch Halbschuhe nur durchst. schönste Façon.
Für wenig Geld Jul. Mehne.

„Ohne Zeitung kein Leben.“
Ber für **34 Pfg.** für den Monat **September** eine reichhaltige und interessante **Berliner Tageszeitung** beziehen will, bestelle bei der nächstgelegenen Postanstalt oder beim Landbriefträger die bereits mehr als **100 Tausend** Abonnenten besitzende **Berliner Morgen-Zeitung** mit „Tägl. Familienblatt“.
Ein Versuch kostet dauernd Jedermann an dieses billige und doch gute Blatt.
Probe-Nummer gratis bei der Expedition Berlin SW.

Germanische Fischhandlung.

Schellfisch und Schollen.
Soeben eingetroffen:
Flundern, Aale, Bücklinge, geräucherter Schellfisch, Lachsheringe, Rollmöpse, Citronen, Conserven.
W. Krämer.

Für Amtsvorsteher. Erlaubniß-Beschleunigungen zur Sonntagarbeit

zu haben in der **Kreisblatt-Expedition.**
Gasthof zum Kronprinz in Lauchstädt.
Zu dem am 30. August d. J. stattfindenden **Brunnenfest** empfehle den geehrten Herrschaften meine gut renovierten **Localitäten** zur freundlichen Benutzung.
Speisen und Getränke ff.
Stallung reichlich vorhanden.
Achtungsvoll
B. Hülse, Gastwirth.

Kaiser Wilhelmshalle.

Sonntag, den 30. August von Nachmittags 1/4 4 Uhr an öffentliche **Tanz-Musik,** wozu freundlich einladet **H. Zehler.**
Stadttheater Leipzig.
Neues Theater. Sonabend, 29. August, Anfang 7 Uhr. Der Salonprolog. — Altes Theater. Sonabend: Geschlossen.